

Predigt am Aschermittwoch 9.03.2019: Joel 2,12-18

Reue und Treue

„Wer weiß: Vielleicht kehrt er um, und es reut ihn ...“ Nicht der bußfertige Sünder ist hier gemeint. Von der Umkehr und Reue Gottes (!) wagt der Prophet Joel zu reden. Mehrfach heißt es in der Bibel: „Da reute es den Herrn ...“ Die schlimmste Stelle steht im Buch Genesis nach der Sintflut: „Da reute es den HERRN, auf der Erde den Menschen gemacht zu haben, und es tat seinem Herzen weh.“ O weh! Wenn selbst Gott zur Reue willens und fähig sein sollte, würde es nicht auch uns gut anstehen, Reue zu erwecken, wie man früher sagte? Es ist ein Bonmot, aber auch nicht mehr als das: „Bereuen kannst du nur, was du nicht getan hast.“ Bereuen muss ich nämlich auch das, was ich nicht getan habe; „... dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe“, heißt es nicht so im Allgemeinen Schuldbekenntnis am Beginn der Heiligen Messe? Die Unterlassungssünden sind womöglich die häufigsten. „Buß und Reu knirscht das Sündenherz entzwei“, heißt es in der ersten Alt-Arie der Matthäuspasion von **J. S. Bach**. Zerknirschung ist ein altmodisches Wort, und doch hört man förmlich, was gemeint ist, wie es knirscht im Gebälk – im Gebälk, im Gebäude der Kirche. Der Gedanke drängt sich auf, ob es IHN auch schon gereut hat: Die Kirche, die ja die Seine sein will. Gottes Klage über sein Volk, sie gibt es in der Bibel. „O du mein Volk, was tat ich dir?“ – wird es am Karfreitag in den Improperien wieder heißen. Genuss ohne Reue, was heißt das eigentlich? Hier geht es doch nur noch um Diät-Sünden. Nur hier kommt das Wort Sünde heute noch vor; vielleicht noch beim Park-Sünder. Singt man das noch an Karneval und Fasnacht: „Wir sind alle kleine Sünderlein, s’war immer so, s’war immer so.“? Die Bagatellisierung der Sünde, die nicht nur Schuld ist, die aber schuld daran ist, dass wir keine Buße und keine Beichte mehr brauchen. Früher Sündenangst, heute Unschuldswahn. Der Aschermittwoch kann da nur stören oder zum Heringessen einladen. Auch diesen Missbrauch gibt es. Der epidemische Missbrauch in der Kirche in seinen unheimlichen Abschattungen – Machtmissbrauch, sexueller, aber auch spiritueller Missbrauch – er hat das immer schon existierende Misstrauen gegenüber der Kirche verstärkt und verschärft und ihre Doppelmoral entlarvt. Man sagt bzgl. missglückter kirchlicher Sexualmoral: Messe halten, Klappe halten. Jetzt stellt sich heraus, dass die einen die Messe, die anderen die Klappe gehalten haben. Wir vertuschen und verschweigen, dass Jesus die Ehebrecherin zwar nicht verurteilt, aber hinzugefügt hat: „Geh und sündige von jetzt an nicht mehr.“ (Joh 8,11) Wir sollten beichten, dass wir davon nichts mehr wissen wollten, obwohl in jeder Messfeier bis hinein in die Hl. Wandlung von der „Vergebung der Sünden“ die Rede ist. Die Reue des reumütigen verlorenen Sohnes: Es braucht Mut zur Reue nicht nur am Aschermittwoch, Mut zur Treue gegenüber der unmissverständlichen, recht verstandenen Sündenlehre, die davon spricht, dass ich mich verfehlen kann, wie man einen Weg oder das Ziel verfehlt. Das Wort Fehler ist hier zu harmlos; VERFEHLUNG heißt dieser entlarvende Spielfilm (2015), den man nicht gesehen haben muss; allein Titel trifft ins Schwarze, in die Grauzone des Bösen, das auch in der Kirche mächtig ist. Vorne im GOTTESLOB (Nr. 22) steht dieses Gebet: *Barmherziger Vater, wir bitten dich in Demut für deine ganze heilige Kirche. Erfülle sie mit Wahrheit und mit Frieden. **Reinige sie, wo sie verdorben ist.** Bewahre sie vor Irrtum. Richte sie auf, wo Kleinglaube sie niederdrückt. Beschenke sie, wo sie Mangel leidet. Stärke aber und kräftige sie, wo sie auf deinem Weg ist ...*

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html